

NDB-Artikel

Schrettinger, Martin (Ordensname *Willibald*) Benediktiner, Bibliothekar, * 17.6.1772 Neumarkt (Oberpfalz), † 12.4.1851 München.

Genealogie

V Johann Matthias (1740–1814, ♂ 2] Margaretha Blumenhofer, ♀ 1] Georg Schottner, † v. 1800), aus Falkenstein, Hutmachermeister, S d. Johann Michael (* 1695, ♂ 2] Anna Maria Weigl, † 1768), Schuster (Riemer), u. d. Anna Barbara Heindl (1753-1800), Schusters-T in Regen;

M Ursula Barbara (geboren 1742), T d. Johann Martin Rumer, Glaser in N., u. d. Maria Ursula Steger (♀ 1] N. N. Brandmayer); 2 Schw (1 früh †) Maria Barbara (1774–1849, ♂ Georg Xaver Hauer, † 1831, Hutmacher in N.).

Leben

Nach dem Besuch der Gymnasien in Burghausen und Amberg trat S. 1790 in das Benediktinerkloster Weißenhohe ein (Profeß 1793, Priesterweihe 1795), wo er seit 1800 als Bibliothekar fungierte. Nach einer Phase zunehmender Distanz zum monastischen Leben verließ S. 1802 Weißenhohe, ging nach München und engagierte sich dort für die Aufhebung seines Klosters. Im selben Jahr fand er in der Münchner Hofbibliothek seine Lebensaufgabe (Kustos 1806, Unterbibliothekar 1823). 1803-14 geriet die Hofbibliothek durch enormen Zuwachs v. a. aus säkularisierten Klöstern sowie durch zwei gescheiterte Katalogisierungsversuche völlig in Unordnung: S. konnte schließlich eine Einteilung des Druckbestandes in zwölf Hauptfächer mit 180 Unterabteilungen durchsetzen. Dieser Plan wurde bis 1818 realisiert, die Aufstellung blieb bis 1936 in Kraft. 1819 begann S. einen Schlagwortkatalog, an dem er auch nach seinem Ruhestand 1844 weiterarbeitete. In diesem weltweit ersten „Realkatalog“, der noch heute in der Bayer. Staatsbibliothek benutzt wird, verzeichnete S. 84 000 Titel und damit knapp ein Viertel des gesamten damaligen Buchbestands.

Von S.s nicht sehr zahlreichen Publikationen ist als bibliothekstheoretische Arbeit v. a. das vierte Heft des „Versuchs eines vollständigen Lehrbuchs der Bibliothek-Wissenschaft oder Anleitung zur vollkommenen Geschäftsführung eines Bibliothekärs“ (H. 1-3, 1808-11, H. 4, 1829) hervorzuheben, das seine aus der Praxis gewonnenen Erkenntnisse klar und gültig summiert. Mit seiner Ablehnung einer Zusammengehörigkeit von Katalog und Aufstellung, dem Wechsel von der bisher üblichen systematischen Aufstellung der Bücher zur Ordnung nach Fachgruppen, der Abkehr vom systematischen Katalog zugunsten von alphabetischen, Schlagwort- und Standortverzeichnissen, Überlegungen zu Bibliotheksarchitektur und -einrichtung sowie zur Professionalisierung der Ausbildung gehört S. zu den Begründern der

modernen Bibliothekswissenschaft; dieser Begriff wurde 1808 erstmals von S. verwendet. Seine Ideen, die die Entwicklung von der musealen Sammlung zur Gebrauchsbibliothek maßgeblich beeinflussten, wurden auch in anderen dt. Bibliotheken und im Ausland (Wien, Budapest, Athen) rezipiert.

S., der zeitlebens Priester blieb, wurde 1814 Hofkaplan, 1839 Kanoniker der Hofkirche St. Kajetan. Er gehört mit →Paul Georg Hupfauer, →Heinrich Joachim Jaeck, →Thomas Joachim Schubauer u. a. zu jenen Personen in Bayern, die ihre Bücherkenntnis noch im Kloster erwarben, sie aber dann nutzten, um die Essenz der klösterlichen Bibliotheken in Staatsbesitz zu überführen und sie dort nutzbar zu machen. Im Traditionsbruch der rigoros durchgeführten bayer. Säkularisation stellten diese Personen ein Element der Kontinuität dar.

Auszeichnungen

Mitgl. d. Hist. Ver. v. Oberbayern (1838).

Werke

Weitere W Hdb. d. Bibl.-Wiss., bes. zum Gebrauche der Nicht-Bibliothekare, welche ihre Privat-Bücherslgg. selbst einrichten wollen auch als Leitfaden zu Vorlesungen über d. Bibl.-Wiss. zu gebrauchen, 1834, Neudr. mit e. Nachw. u. e. Bibliogr. hg. v. H. Nitzschner u. a., 2003 (*W-Verz.*, *Nachlaßverz.*); - *zahlr. Kataloge* verzeichnet in:

Hist. Kataloge d. Bayer. Staatsbibl. München, Münchner Hofbibl. u. andere Provenienzen, verzeichnet v. St. Kellner u. A. Spethmann (*Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis XI*), 1996; |

Nachlass

Nachlaß: Bayer. Staatsbibl., Schrettingeriana (enthält u. a. e. Autobiogr. u. e. Tageb. f. d. J. 1793-1850); A-Reg. A II Schrettinger (Personalakt); A-Reg. A 66, A-Reg. A 117; Cgm 7390, 8417.

Literatur

ADB 32;

A. Hilsenbeck, M. S. u. d. Aufstellung in d. Kgl. Hof- u. Staatsbibl. München, in: *Btrr. z. Gesch. d. Bayer. Staatsbibl.*, hg. v. R. Hacker, 2000, S. 127-51;

H. Striedl, 150 J. Münchener Aufstellungsschema, *ebd.*, S. 143-76;

Alois Schmid, M. S. aus Neumarkt in d. Oberpfalz, in: *Jber. d. Hist. Ver. f. Neumarkt i. d. Opf. u. Umgebung* 22, 1999, S. 139-62 (*W-Verz.*, *Nachlaßverz.*, *P*);

St. Kellner, Vom „künstlichen Chaos“ zur Ordnung „in Reih u. Glied“, Der schwierige Weg zur Katalogisierung d. Druckschr., in: Lebendiges Büchererbe, Säkularisation, Mediatisierung u. d. Bayer. Staatsbibl., 2003, S. 72-79 (P);

S. Uhlmann, M. S., Wegbereiter d. modernen Bibl.wiss., in: M. S., Hdb. d. Bibl.wiss. (...), 2003 (s. W), S. 1-37;

I. Rückert, Der S.-Kat. u. d. Alte Realkat., 200 J. Sacherschließung an d. Bayer. Staatsbibl., in: Bibl. u. Philol., FS f. H.-J. Schubert z. 65. Geb.tag, hg. v. B. Lorenz, 2005, S. 107-36;

A. Lindner, Die Schriftst. u. d. um Wiss. u. Kunst verdienten Mitgl. d. Benediktiner-Ordens im heutigen Kgr. Bayern (...), I. 1880, S. 214 f., II, 1884, S. 25;

K. Bader, Lex. dt. Bibliothekare, 1925;

Kosch, Lit.-Lex.²;

LGB;

LGB².

Portraits

Lavierte Federzeichnung v. Ch. W. Bock, 1801 (München, Bayer. Staatsbibl., Schrettingeriana 2,4); Ölgem., Kniestück sitzend, anon., o. J. (München, Bayer. Staatsbibl.).

Autor

Stephan Kellner

Empfohlene Zitierweise

, „Schrettinger, Martin (Ordensname Willibald)“, in: Neue Deutsche Biographie 23 (2007), S. 545-546 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Schrettinger: *Martin Wilibald S.*, geboren am 17. Juni 1772 zu Neumarkt im Oberdonaukreis, machte seine Studien zu Burghausen, Amberg und im Benedictinerkloster Weißenhohe bei Nürnberg[¶], wo er am 24. Juni 1793 Profeß ablegte. Zwei Jahre später zum Priester geweiht, erhielt er am 15. März 1800 den Posten als Klosterbibliothekar. Nach Aufhebung der Klöster wurde er auf seinen Wunsch hin an der königl. Hofbibliothek in München beschäftigt. Am 8. April 1806 erfolgte seine Ernennung als Custos und am 3. Juli 1823 als Unterbibliothekar an derselben Bibliothek. Am 2. Februar 1839 trat er unter Beibehaltung seiner Bibliothekarstelle in die Reihe der Kanonici am Collegiatstift St. Kajetan ein. In den letzten Jahren seines Lebens zog er sich vom Bibliothekdienste zurück und starb am 12. April 1851. Um die Münchener Hofbibliothek hat S. sich verdient gemacht durch die Anfertigung eines handschriftlichen Realkatalogs. Er ist der Verfasser folgender Schriften: 1) „Die Kunst, unter Menschen glücklich zu leben, von H. Graf von Chesterfield. Aus dem Französischen übersetzt.“ Sulzbach 1801; 2) „Uebersicht der verschiedenen Meinungen über den Ursprung der Buchdruckerkunst von Bürger Daunon. Aus dem Französischen übersetzt und berichtigt“. (In Aretin's Beiträgen zur Geschichte der Literatur 1805, Bd. V, S. 161—237); 3) „Das Wiederaufleben des baierischen Nationalgeistes. Ein historisches Gedicht.“ München 1806; 4) „Versuch eines vollständigen Lehrbuches der Bibliothekwissenschaft.“ München, Heft I u. II 1808, Heft III u. IV 1829; 5) „Handbuch der Bibliothekwissenschaft besonders zum Gebrauch für Nichtbibliothekare.“ Wien 1834. Außerdem finden sich poetische und prosaische Beiträge in folgenden Zeitschriften und Zeitungen: Hübners bayr. Wochenblatt 1800, Nr. 33. Eos 1820, Nr. 94. Inland 1830, Nr. 10, 11, 12. Aurora von Auerweck 1830, Nr. 37 und 39. Bayrische National-Zeitung 1835, Nr. 20, 65, 66, 95; 1838 Nr. 52, sodann Recensionen in der Oberdeutschen Lit.-Ztg. und in der Allgem. Jenaer Lit.-Zeitung. Andere Arbeiten sind nur im Manuscript vorhanden, darunter ein Tagebuch vom Jahre 1793—1850, eine Autobiographie und ein Aufsatz über Volksdialekte (Hofbibliothek in München, Cod. germ. Schrettingeriana).

Literatur

A. Lindner, Die Schriftsteller und die um Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benediktiner-Ordens im heutigen Königreich Bayern vom Jahre 1750 bis zur Gegenwart I, 214, 215, Regensburg 1880 und Nachträge zum I. und II. Bde., S. 25, daselbst 1884.

Autor

Wilh. Bäumker.

Empfohlene Zitierweise

, „Schrettinger, Martin Wilibald“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1891), S.
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

27. Februar 2026

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
